

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 79 (2017)
Heft: 6: Beziehungsarbeit

Artikel: Tagung Heterogen lernen
Autor: Halser, David / Lanfranchi, Margrit / Peterelli Fetz, Corina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung Heterogen lernen

Ein Besuch der Kinderkonferenz in Lauisquar!

Ende Oktober 2017 fand an der Pädagogischen Hochschule Graubünden die vierte Tagung des Netzwerks heterogen lernen zum Thema «Wie geht Beziehungslernen?» statt.

VON DER KERNGRUPPE NETZWERK HETEROGEN LERNEN

DAVID HALSER, MARGRIT LANFRANCHI, CORINA PETERELLI FETZ, KARIN SCHMID, ARNO ULBER



Prof. Dieter Rüttimann, Leiter Gesamtschule Unterstrass

Im Zentrum standen feine, zwischenmenschliche Nuancen, welche das Lernklima und das Lernen selbst beeinflussen. Durch den Tag begleiteten Prof. Dr. Wilfried Schley (emerit. Ordinarius für Sonderpädagogik, Universität Zürich), Prof. Dr. Silvia Pool Maag (Professur für Inklusion und Diversität, Pädagogische Hochschule Zürich) und Prof. Dieter Rüttimann (Leiter Gesamtschule Unterstrass).

Herr Professor Wilfried Schley erläutert im folgenden Interview, was er unter

Beziehungslernen versteht und warum es für die Schule so zentral ist.

KERNGRUPPE NETZWERK HETEROGEN LERNEN: Herr Prof. Dr. Wilfried Schley, was verstehen Sie unter Beziehungslernen in der Schule?

PROF. DR. WILFRIED SCHLEY: Beziehungslernen meint eine Pädagogik des Kontakts, der Aufmerksamkeit und Wertschätzung in Verbindung mit guter Aktivierung und Ermutigung. Beziehungslernen weckt Kräfte und Ressourcen.

Sie plädieren für eine Grundhaltung der Akzeptanz, Empathie, Intuition und Resilienz. Wie wichtig ist eine solche Haltung für den Schulalltag?

Kinder, die in ihren Bedürfnissen gesehen werden, in ihren Kompetenzen bestärkt, lernen nicht nur besser, sie gewinnen Selbstbewusstsein und fühlen sich ermutigt. Sie entwickeln Lernfreude und Kompetenz des eigenverantwortlichen Arbeitens.

Beziehung sei wichtiger als Erziehung, wie ist das zu verstehen?

In der Erziehung sollen sich Kinder nach den Vorstellungen der Erwachsenen entwickeln, in der Beziehung wird das Kind stärker ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen und sich zu entwickeln. Eltern und Lehrer sind darin Vorbilder und Begleiter.

Beziehungslernen ist eine gute Möglichkeit der Routine des Alltags zu entkommen und es ist eine gute Burn-out-Prophylaxe. Das sind sehr spannende Aussagen, in einer Zeit, da sich doch viele Lehrpersonen sehr stark gefordert fühlen. Ist Beziehungsarbeit als Entlastung für den Schullalltag zu sehen?

Lehrer, die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Verantwortung ansprechen, die ihnen damit etwas zutrauen und im Vertrauen zu ihnen kooperieren, haben deutlich weniger Stress zu bewältigen.

Wie kann eine produktive Lernsituation entstehen?

Eine produktive Lernsituation besteht aus einer Herausforderung an eigenständiger Tätigkeit und Aufgabenbewältigung. Produktiv ist sie durch Lösungsorientierung und Offenheit. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch eigenständige Arbeit und kooperatives Lernen.

Ist Beziehungslernen mindestens so wichtig wie gute Instruktion?

Beide bedingen einander, wir wissen heute, dass das fühlende Selbst im Kind mindestens so wichtig ist wie das denkende Ich. Durch Beziehungsimpulse werden im Hirn die Genschalter aktiviert, die für entdeckendes Lernen zuständig sind.

Können «alte Verhaltensmuster» überhaupt überwunden werden? Wenn ja, wie soll dies möglich sein?

Ja, wir können unsere Muster verändern. Allerdings lassen diese sich nicht auslöschen oder überwinden. Wir sind aber in der Lage, neue Muster zu entwickeln, indem wir Kindern etwas zutrauen, sie inspirieren, ihnen sagen, was wir an ihnen als Talent erkennen und sie nach dem fragen, was sie brauchen.

In der Beziehung entfaltet sich das Selbst. Das Selbst ist für ganz entscheidende Tugenden da: Selbstbewusstsein, Selbstbewertung, Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit.

Wie wichtig ist es für Lehrpersonen, dass sie die Mikroprozesse der Interaktion besser verstehen?

In den Mikrosituationen der unmittelbaren Gegenwart, im Hier-und-Jetzt zeigt sich der Kontakt, die Spontaneität, die Resonanz und löst Emotionen aus, die eine Situation zu einem positiven

oder negativen Erlebnis werden lassen. Aus den Emotionen erwachsen die Affekte, die für den Antrieb und die Aktivitäten zuständig sind.

Das Fazit einer Tagungsteilnehmerin

«Menschen sind und treten ständig in Beziehung zum Gegenüber. Als Lehrperson stehe ich von Berufes wegen in einer Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern... und diese Beziehung möchte und muss ich pflegen. In einer gesunden Beziehung kann sich jeder entfalten, daran wachsen und gemeinsam Freude haben. Pflege ich die Beziehung zu meinen Schülerinnen und Schülern richtig oder nehme ich das nur so wahr? Antworten auf diese Frage habe ich an diesem Weiterbildungstag erfahren.»

Wir danken allen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern für das aktive und engagierte Mitmachen an diesem Tag!



Kerngruppe Netzwerk Heterogen Lernen